

Pressebericht

Rhein-Neckar-Zeitung – Regional Sinsheim

„Nicht vergessen, nicht verschweigen, nicht verdrängen“

Ausstellung zu Stolpersteinen und Gedenkkultur am ASG
Neckarbischofsheim – Finanzierung vom ersten Gedenkstein
bei Zustimmung gesichert

Von Berthold Jürriens

Neckarbischofsheim. (bju) Die Besucher in der Aula des Adolf – Schmitthenner–Gymnasiums waren sich einig. „Eine gekonnte und ausführliche Aufarbeitung der jüdischen Geschichte in Neckarbischofsheim, die auch in der zweiten Ausstellung sehr anschaulich dargestellt wird.“ Die zahlreichen informativen Schautafeln, die mit Dokumenten und Bildern die ehemaligen jüdischen Familien Wolff, Katzengold, Ottenheimer oder Bloch lebendig werden lassen, konnte man bereits auf der Dezemberausstellung im Alten Schloss begutachten. Ergänzt wurden diese nun durch eine Videoinstallation, die ein Interview aus dem Jahr 2001 mit der in Neckarbischofsheim geborenen Jüdin Ruth Schwob, geborene Bloch, zeigt. Darin äußert sich die 2012 verstorbene Kunstmalerin eindrucksvoll als Zeitzeugin zu den damaligen Ereignissen in ihrer Schulzeit („Ich kam mir vor wie eine Aussätzige.“) in Schwetzingen, über den Tod der Großmutter in Theresienstadt oder über ihre niemals für möglich gehaltene Rückkehr nach Neckarbischofsheim. „Das ist fantastisch, dass sich junge Menschen, die persönlich nicht betroffen sind, so engagieren“, hört und sieht man sie zu ihren Interviewpartnern sprechen. Und das Lob gilt in gleicher Weise für das aktuelle Projektteam, das aus Schülerinnen und Schülern des ASG und der Schülergruppe „Judentum im Kraichgau“ der Realschule Waibstadt besteht, die von Georg Werner und Marion Guttman angeführt werden. Diese hatten gemeinsam mit der SPD – Ortsgruppe, dem Heimatverein und dem Verein „Jüdisches Kulturerbe im Kraichgau“ zum Thema „Stolpersteine und Gedenkkultur – Wozu erinnern, an was und wie?“ eingeladen. Neckarbischofsheims 2. Bürgermeister Stellvertreter Rüdiger Knapp sprach in seiner Begrüßung davon, „dass auch schlechte Erinnerung ein Teil der Geschichte“ sei und eine „Auseinandersetzung mit dieser für die Zukunft wichtig bleibt“. In der Aula konnte man eine Schülerpräsentation über diese kleinen Mahnmale verfolgen, in der auch die Kritik von Gegnern Erwähnung fand. Der Künstler Gunter Demnig hat in nunmehr 20 Jahren an über 57 000 Stellen in ganz Europa Stolpersteine verlegt. „Nicht verdrängen, nicht verschweigen und nicht vergessen“, so der Appell der Jugendlichen, die sich mit der Frage des Erinnerns intensiv beschäftigt und sich auch über die Botschaft und den Nutzen Gedanken gemacht hatten. Schuldgefühlen und Geschichtsverdrängung müsse man entgegenwirken, „am bestem mit einer lebendigen Erinnerungskultur.“ Mit Bürgermeister Stellvertreter Gerhard Rieser aus Waibstadt und Neidensteins Bürgermeister Frank Gubernatz hatten Theresa Hößl und Melisa Sahle passende Interviewpartner neben sich sitzen, die über ihre Erfahrungen mit

den Stolpersteinen in ihren Kommunen berichten konnten. Beide lobten die gute Zusammenarbeit mit der Projektgruppe „Judentum im Kraichgau“, die auch die Reinigung der Mahnmale übernommen hat. „Keinerlei negativen Erfahrung in den ganzen Jahren“, so die beiden unisono. „Natürlich wurde zu Beginn kontrovers diskutiert“, so Gubernatz. „Respekt vor der Arbeit der Schüler, vor der jüdischen Vergangenheit, aber auch vor der Entscheidung der Hausbesitzer, so wie es im damaligen RNZ –Kommentar zu lesen war, sollte man haben.“ Anders als in Waibstadt hatten im Burgdorf einige Hauseigentümer gegen die Verlegung von Stolpersteinen vor ihrer Haustür votiert. „Wir dürfen die Erinnerung nie verlieren und müssen diese weiterführen, gerade unter dem Aspekt der aktuellen Entwicklung“, so Rieser unter dem Beifall der Gäste. Er hoffe nun auf eine positive Entscheidung des Neckarbischofsheimer Stadtrats für diese Gedenksteine und versprach: „Bei Zustimmung übernehme ich die Finanzierung des ersten Stolpersteins.“ ASG –Schulleiter Harald Frommknecht und Rektor Klaus Sauer von der Realschule Waibstadt (RSW) zeigten sich erfreut über die erfolgreiche Kooperation zu diesem wichtigen Thema „Erinnerungskultur“. Am Dienstagabend fand die offizielle Vorstellung des Stolperstein – Projekts durch die Jugendlichen im statt.